

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	11
A. Einleitung	13
I. Problemstellung	13
II. Zur Begrifflichkeit: Apriorität & Positivität	15
III. Apriorität des Rechtsbegriffs – Positivität des Rechts	18
IV. Quellen & Textausgaben	19
B. Rekonstruktion der Architektur des Kantischen Rechtsbegriffs aus der Metaphysik der Sitten	21
I. Das Besitzproblem a priori (§§ 1-9 RL)	21
II. Die kategoriale Geltung des vernünftigen Privatrechts	25
Exkurs: Prauss' Kant-Kritik als formal-transzendentale Handlungstheorie	33
III. Herleitung der notwendigen Positivität des Rechts	40
1. Seines Rechts teilhaftig werden (§ 41 RL)	40
2. Egoistische Neigung & reziproke Gefährdung (§ 42 RL)	44
3. Das »Volk von Engeln«-Argument (§ 43 RL)	49
4. Reziproke »Sicherstellung«: Empirische Gesetze (§ 44 RL)	53
IV. Der kategorische Ausschluss eines Widerstandsrechts	59
1. Die »Allgemeine Anmerkung A«: Revolutionsverbot	60
2. Zweifel an dem strikten Revolutionsverbot nach Kant	66
3. Die Möglichkeit zivilen Ungehorsams	70
4. Die Marginalisierung der positivistischen Pointe der Rechtslehre in der Literatur	74

C. Verträglichkeit des Rechtsbegriffs mit Kants politischer Philosophie	85
I. Das »Volk von Teufeln«-Argument (1795)	85
1. Das »Volk von Teufeln«-Argument als naturalistische Analogie (Prauss)	87
2. Das »Volk von Teufeln«-Argument als konsequentialistische These	97
II. Die bürgerliche Öffentlichkeit als vermittelnde Instanz zwischen dem vernünftigen Privatrecht a priori und dem positiven Recht im Staat	104
D. Fazit	115
E. Literatur	119
I. Ausgaben der Rechtslehre	119
II. Andere Kant-Texte und Quellen	119
III. Sonstige Literatur	120
Personen	127
Sachen	128